

# **HANS PFITZNER**

## **(1869–1949)**

**Ein Marathon in Liedern und Gedichten/Briefen**

Mittwoch, 27. November 2019  
19.00 Uhr  
Solitär  
Universität Mozarteum  
Mirabellplatz 1

# OSWALD PANAGL

## Lieder und Worte Notizen zur musikalischen Lyrik Hans Pfitzners

Der Komponist, dem dieser Abend gewidmet ist, wird oft auf sein berühmtes Bühnenwerk *Palestrina* reduziert, das zwar manche autobiographische Züge seines Schöpfers enthält, sich aber gleichwohl nur auf einen prägenden Aspekt eines facettenreichen Schaffens beschränkt. „Allein in dunkler Tiefe ... ich armer Mensch“: diese Worte gelten manchem als Lebensmotto dieses Tondichters; doch sein Werk spiegelt auch freundliche, heitere oder wenigstens besinnliche Seiten des menschlichen Lebens und der künstlerischen Existenz.

Dass Hans Pfitzner zu den großen Liederkomponisten zählt, der sich durchaus mit Hugo Wolf vergleichen lässt und Richard Strauss in diesem Genre keineswegs nachsteht, ist leider den Programmen von Liederabenden unserer Tage kaum abzulesen. Darin Hugo Wolf durchaus ähnlich, offenbart Pfitzner bei der Auswahl seiner Liedtexte persönliche Vorlieben, indem er immer wieder Gedichte seiner literarischen „Hausheiligen“ vertont.

Zu Joseph von Eichendorff als der Leitfigur romantischer Lebenshaltung und Empfindung hat Pfitzner ein besonders inniges Verhältnis entwickelt. Zahlreiche Äußerungen in seinen Schriften, besonders aber die romantische Kantate *Von deutscher Seele*, in welcher der Komponist gleichsam als Dramaturg Gedichte und Sprüche Eichendorffs zu einem Gesamtbild des menschlichen Daseins in seiner Spannung zwischen Kunst und Leben gestaltet, legen dafür beredtes Zeugnis ab. Auch das Programm des heutigen Liederabends belegt diese Vorliebe und innere Nähe Pfitzners zu seiner dichterischen Bezugsperson, wofür ich nur einige Beispiele zitieren kann.

Das Lied *Der Gärtner* auf einen Eichendorff-Text (op. 9,1) beginnt wohlgenut mit einer Huldigung an die „viel schöne, hohe Fraue“, welcher das lyrische Ich „Kränze winden und widmen“ will. Doch dann schlägt die Stimmung – auch musikalisch – um: Der Gärtner wird sich seines niederen Standes und der aussichtslosen Liebe bewusst: „Ich grabe fort und singe und grab mir bald mein Grab“. Welcher Kontrast zum gleichnamigen Gedicht von Eduard Mörike, das Hugo Wolf vertont hat! Für eine Feder vom rosenfarbenen Hütlein der „schönsten Prinzessin“ bietet der Verehrer dort sogar „tausend, ja alle Blüten“ aus seinem Revier.

Im Lied *In Danzig* (op. 22,1) beschwört die Vertonung analog zum Text eine verzauberte und verzaubernde nächtliche Stimmung: „Dunkle Giebel“ – „Träumerisch der Mond drauf scheint“ – „Wunderbare Einsamkeit!“. In die Schlusspassagen zieht mit der alten Weise des Türmers freilich der Ernst des Lebens in die Idylle dieser Stadt am Meer ein: „Wolle Gott den Schiffer wahren, der bei Nacht vorüberzieht!“ Verzicht und verinnerlichte Trauer vermitteln Text und Komposition von op. 10,3 *Zum Abschied meiner Tochter*. Schon der Anfangsvers „Der Herbstwind schüttelt die Linde“ gibt die Grundstimmung vor. Und die Zeile „Ach, die sich lieben, wie arm!“ betont die Dialektik von Nähe und Schmerz. Doch zum guten Ende setzt sich Zuversicht durch: „Lieb Töchterlein, fahre mit Gott!“

Auf einen ganz anderen Pfitzner treffen wir in den *Alten Weisen* (op. 33) auf Gedichte von Gottfried Keller, mit denen der Musiker in bewusste Konkurrenz zum ‚Liederfürsten‘ Hugo Wolf tritt – und diesen nach meiner Meinung sogar übertrifft. Allerlei seltsame, sogar unheimliche Gestalten geben hier den Ton an („Das Köhlerweib ist trunken“), und die Männer haben in einigen Liedern gegenüber den souveränen Frauen gegenüber nichts zu lachen: „Tretet ein, hoher Krieger“, „Du milchjunger Knabe“, „Singt mein Schatz wie ein Fink“.

Friedrich Hebbel, dem bedeutenden Dramatiker, sind auch lyrische Gebilde gelungen. Sein intimes Gedicht *Ich und du* hat schon Johannes Brahms zur Vertonung (op. 57,3) inspiriert. Hans Pfitzner setzte die Verse in seinem op. 11,1 empathisch und emphatisch in Musik. „Wir träumten voneinander und sind davon erwacht“ gibt schon zu Beginn die Atmosphäre vor. Die – auch musikalische – Aussage verdichtet sich in den Worten „Wir sterben, wenn sich Eines im andern ganz verlor“, wobei sich unwillkürlich Assoziationen an *Tristan und Isolde* einstellen mögen. Das abschließende schöne Bild von den beiden Tropfen, die „in Eins verfließen“, verleiht dem emotionalen Bekenntnis sinnliche Anschauung.

Neben den gleichsam kanonischen Lyrikern vertont Pfitzner bisweilen auch Gedichte von Zeitgenossen. Den Text *Michaelkirchplatz* von Carl Busse komponiert der Musiker in seinem op. 19,2: Die Anfangsverse „Abendschwärmer zogen um die Linde“ entwerfen einen liebenswürdigen Rahmen für die Zuwendung eines Liebenden an „Lucie“, deren Name zweimal nach Art eines Refrains erklingt. Innige Stimmung vermitteln die Worte „O wie selig dir die Wangen glühten“. Und die Schlusszeilen „Von Sankt Michael die Glocken klangen und wir lächelten und schwiegen“ verschränken persönliches Gefühl und ein vertrautes heimatliches Milieu. Die Harmonie erscheint ungefährdet, wäre da nicht die Mitvergangenheit als Erzählform. Sollte das Liebesbekenntnis bloß eine nostalgische Erinnerung bedeuten?

Aber der junge Pfitzner kann auch melodienselig komponieren. Sein anmutiges Lied „Ist der Himmel darum im Lenz so blau?“ (op. 2,2: Text von R. Leander) klingt beinahe wie eine Volksweise und verströmt zudem ein ‚melody service‘, als hätte ihm dabei sein Konkurrent Richard Strauss die Feder geführt.

## PROGRAMM

<b>Hans Pfitzner</b> (1869–1949)	Abendlied (Sturm) Ist der Himmel darum im Lenz so blau (Leander) op. 2/2 Der Bote (Eichendorff)	<i>Bengtsson, Bartos</i>
	Es fällt ein Stern herunter op. 4/3 (Heine) Herbstlied op. 3/2 (von Sallet) Mein Herz ist wie die dunkle Nacht (Geibel) op. 3/3	<i>Honkala, Vagliengo</i>
	Wasserfahrt op. 6/6 (Heine) Untreu und Trost ohne op. (Dichter unbekannt) Nachtwanderer op. 7/2 (Eichendorff)	<i>Ko, Bartos</i>
	Hast du von den Fischerkindern op. 7/1 (Müller von Königswinter) Lockung op. 7/4 (Eichendorff)	<i>Veith, Bartos</i>
	Der Gärtner op. 9/1 (Eichendorff) Die Einsame op. 9/2 (Eichendorff) Im Herbst op. 9/3 (Eichendorff) Der Kühne op. 9/4 (Eichendorff) Abschied op. 9/5 (Eichendorff)	<i>Sattlecker, Vagliengo</i>
	Ich und Du op. 11/1 (Hebbel) Die Nachtigallen op. 21/2 (Eichendorff)	<i>de Luca Coltro, Vagliengo</i>
	Studentenfahrt op. 11/3 (Eichendorff) Michaelskirchplatz op. 19/2 (Busse)	<i>Chen, Bartos</i>
	Sonst op. 15/4 (Eichendorff)	<i>Sandberg, Vagliengo</i>
	An den Mond op. 18 (Goethe)	<i>Chen, Bandzinaite</i>
	- Pause -	

**Hans Pfitzner**

In Danzig op. 22/1 (Eichendorff)

*Tavella, Vagliengo*

Unter der Linden op. 24/1 (W. v. d. Vogelweide)

An die Bienen (Bürger)

*Karetnikova, Bandzinaite*

Auf die Morgenröte op. 41/1 (Bürger)

Das Alter op. 41/3 (Eichendorff)

*Voronov, Vagliengo*

Herbsthauch op. 29/2 (Rückert)

Die stille Stadt op. 29/3 (Dehmel)

*Schnellberger, Vagliengo*

Zum Abschied meiner Tochter op. 10/3 (Eichendorff)

Säerspruch op. 32/2 (C. F. Meyer)

Eingelegte Ruder op. 32/3 (C. F. Meyer)

*Tavella, Vagliengo*

8 Lieder op. 33 (G. Keller)

Mir glänzen die Augen

Ich fürcht' nit Gespenster

Du milchjunger Knabe

Wandl' ich in dem Morgentau

Singt mein Schatz wie ein Fink

Röschen biß den Apfel an

Tretet ein, hoher Krieger

Wie glänzt der helle Mond

*Churakova, Bandzinaite**Szabo, Bartos*

Leuchtende Tage op. 40/1 (Jakobowski)

Herbstgefühl op. 40/4 (Greif)

*Sandberg, Vagliengo*

Nachts op. 26/2 (Eichendorff)

*Ko, Bartos***MITWIRKENDE**Karolina Bengtsson, *Sopran* (Bonney)Anastasia Churakova, *Sopran* (Diaz)Ornella de Luca Coltro, *Sopran* (Bonney)Lubov Karetnikova, *Sopran* (Bonney)Annika Sandberg, *Sopran* (Macco)Zsofia Szabo, *Sopran* (Bonney)Susanne Veith, *Sopran* (Wilke)Satu Honkala, *Mezzosopran* (Macco)Teresa Schnellberger, *Mezzosopran* (Raimondi)Chi-An Chen, *Bariton*Hyunsik Ko, *Bariton* (Bonney)Benjamin Sattlecker, *Bariton* (Wilke)Max Tavella, *Bassbariton* (Valentin)Alexander Voronov, *Bassbariton* (Diaz)Ulrike Arp, *Rezitation*Gaiva Bandzinaite, *Klavier*Bernadette Bartos, *Klavier*Dario Vagliengo, *Klavier*

